

„Eine Stadt stellt sich vor“

Es referiert DI Klaus Rabl, gemdat NÖ zur Thematik „Einsatz eines geografischen Informationssystems in NÖ-Gemeindestuben“

Die Firma gemdat NÖ betreut mit 45 Mitarbeitern grob 450 Gemeindeämter und Verbände in NÖ hinsichtlich Computerhard- und Software.

Neben den zentralen Bereichen wie Meldewesen, Buchhaltung und Bauamt bietet gemdat seit 1993 den Gemeinden auch Lösungen für geografische Informationssysteme (GIS) an. Die Produkte „GemGIS“, „GeoOFFICE“ und „WebOFFICE“ wurden von der Firma SYNERGIS in Innsbruck entwickelt und setzen auf Basisprodukte des GIS-Weltmarktführers ESRI (bekannt durch die ArcGIS-ArcVIEW Produktpalette) auf.

Die GemGIS-/GeoOFFICE-Produkte haben sich in den letzten 15 Jahren in den Gemeindestuben gut etabliert (400 Gemeinden in NÖ, 1500 Gemeinden österreichweit).

GIS hat sich zum wichtigsten „Nebenprodukt“ in der täglichen Arbeit von Gemeinden gemausert – viele könnten auf den Einsatz von GIS nicht mehr verzichten!

Hinsichtlich der Datenebenen im Gemeinde-GIS gab es vor 15 Jahren nur wenige digitale grafische Daten. Die Digitalisierung der Katastralmappe – bis heute die wichtigste Datenebene im Gemeinde-GIS - war damals in NÖ noch sehr lückenhaft. Mit der flächendeckenden Verfügbarkeit der DKM Ende der 1990er trat die Verbreitung von GIS in Gemeinden seinen endgültigen Siegeszug an.

Heute gibt es sehr viele digitale und GIS-fähige Grundlagedaten zusätzlich zur DKM, wie z.B. Orthofotos in sehr guter Auflösung, digitale Flächenwidmungspläne, Leitungskataster (Kanal, Wasser, Strom, Gas, etc), digitale Friedhofspläne, Naturstandsvermessungsdaten, punktgenau verortetes Adressmaterial, Hochwasseranschlagslinien und viele andere.

Alle diese Planebenen können nach entsprechender Aufbereitung in das Gemeinde-GIS einfließen und stehen den Ämtern zur Verfügung. Dies erleichtert Analysen und Auskunftsmöglichkeiten ungemein.

Der Ansatz von gemdat war aber immer auch, das GIS kein isoliertes Produkt sein darf, sondern immer auch reine Sachinformationen aus externen Datenbanken oder Kameralistik-Lösungen einbinden können muß – sozusagen die geografische Komponente zur Kameralistik darstellen soll.

So ergeben sich Analysemöglichkeiten wie: „wo sind die Grundstücke des Eigners X im Plan und wer sind seine Nachbarn“ oder „wo wohnen schulpflichtige Kinder“ oder „welche Häuser sind betroffen, wenn Leitungsstränge abgesperrt werden“ und vieles mehr.

In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach der Erstellung von weiteren Ebenen wie digitalen Verkehrszeichenkatastern oder eben auch Baumkatastern und deren Visualisierung im GIS merklich gestiegen.

Beim Baumkataster hat sich die Arbeitsgruppe Baum Ingenieurbüro als idealer Partner herausgestellt, der sowohl fachlich sehr kompetent ist als auch eine sehr schöne Datenbank-Lösung für den Baumkataster hat. Für die Baumkataster-Lösung der Arbeitsgruppe Baum Ingenieurbüro gibt es noch dazu eine ausprogrammierte Schnittstelle zum GIS-Produkt ArcGIS – und somit zu unserem GeoOFFICE. So sind wir gemeinsam in der Lage, interessierten Gemeinden eine runde Lösung anbieten zu können: fachlicher Input und Datenbank von Arbeitsgruppe Baum Ingenieurbüro – planliche Visualisierung im (meist schon vorhandenen) GIS von gemdat!